

Die Herrscher über Licht und Lautstärke

Von Ilonka Birkner

Minden/Stemwede. Samstag, morgen, 7 Uhr. Dieses Wetter. Drei Männer sind bereits bei der Arbeit. Sie schleppen Kisten mit Kabeln, verladen Lautsprecherboxen und Monitore und verpacken Mikrofone. Alles, was am Vortag nicht geschafft wurde, muß noch verladen werden. Geredet wird nicht besonders viel. Angestrengte Gesichter. Dann ist der erste Teil geschafft. Zweieinhalb Tonnen Material sind auf zwei Ballen und einen Anhänger verladen.

Volker Weber, Rainer und Holger Schmitt, Geschäftsführer der Impulse-Schmitt und Partner GmbH, fahren zum 17. Open-air-Festival in Stemwede. Dort sind sie für die Beschallung zuständig. Schnell wird noch einmal alles durchgegangen, ob sie auch nichts vergessen haben. Nein, alles vorhanden.

8.30 Uhr: Ankunft auf dem Festivalgelände in Haldem. „Wir sind mal wieder die ersten“, meint Volker. Außer ein paar Betrunkenen, die die Nacht hier verbracht haben, ist niemand zu

sehen. Auch von den Veranstaltern keine Spur. Das Geschlepe geht nun wieder von vorne los. Die Boxentürme werden aufgebaut, zweimal 5 000 Watt, der Monitor — kleine Lautsprecher für die Musiker — angeschlossen, viermal 500 Watt, ein 24-Kanäle-Mischpult, vier Effektgeräte, zwei Kompressoren und eine Mikrophonsendeanlage werden aufgestellt.

„Wir pfeifen die Monitore ein“

11.30 Uhr: Die Frontanlage steht. Holger Schmitt ist noch immer damit beschäftigt, die 30 Kilowatt-Licht an der Bühnendecke anzubringen. Währenddessen stellen Volker Weber und Rainer Schmitt die Monitore ein. Volker spricht und singt in das Mikrofon, während Rainer die Frequenzen ausschaltet, die Rückkopplungen verursachen. „Wir pfeifen die Monitore ein“, sagen sie.

12.30 Uhr: Zunächst ist alles soweit fertig. Die drei machen eine kurze

Pause und trinken ihr erstes Bier. Der Platz füllt sich, Bierbuden, Kleider- und Schmuckstände werden aufgebaut. Jetzt beginnt das Warten. Eigentlich sollte die erste Band schon längst da sein, da das Festival um 15 Uhr beginnt. Keiner kommt.

14.45 Uhr: Endlich ist die erste Band auf dem Gelände — „Adesa“ aus Ghana. Nun beginnt das Gerenne erneut, die Instrumente müssen angegeschlossen werden. Es muß ein bißchen improvisiert werden.

16 Uhr: „Adesa“ beginnt mit ihrem Auftritt. Rainer Schmitt mischt die Frontanlage ab und Volker Weber die Anlage für die Musiker. Alles klappt prima. Als die Band fertig ist, beginnt für die drei alles wieder von vorne: der Umbau für die nächste Band.

23.30 Uhr: Die vierte Band ist mit ihrem Umbau beschäftigt. Sie sind aus Prag. Auch ihr Stageplan ist überarbeitet. „Wir hatten Verständigungsschwierigkeiten, da keiner von der Gruppe deutsch konnte und nur ei-

ner englisch“, erzählen die drei.

2.45 Uhr: Das Konzert ist zu Ende. Der Abbau der Anlage, die einen Wert von 100 000 Mark hat, kann beginnen. „Wenn man um 5 Uhr morgens wieder die Bässe durch die Gegend schleppt, spürt man das doch in den Knochen“, stöhnt Volker. Besoffene torkeln über die Bühne und lassen sich nicht so einfach überzeugen, daß sie stören.

„Nach 24 Stunden extrem müde“

5.30 Uhr: Abfahrt aus Stemwede. „Nach 24 Stunden durchgehender Arbeit ist es wirklich nicht so einfach, sich und die Anlage heil nach Hause zu fahren, da die Müdigkeitserscheinungen doch extreme Formen annehmen“, meint Volker.

6.30 Uhr: Ankunft bei ihrem Geschäft in Minden-Meissen. Es wird noch ausgeladen ...



Die Leuchte: ohne Höhenangst zeigt Holger Schmidt fast artistisches Können, wenn er an den Bühnenträgern die Lampen befestigt und einrichtet. Zum guten Ton gehört eben das richtige Licht. Die Scheinwerfer werden ebenfalls vom Mischpult gesteuert.

Foto: ilonka